

vielmehr im höchsten nur denkbaren Ansehen in der ganzen Welt, so daß wir stolz darauf sein könnten? Ist nicht die Zahl der an deutschen Universitäten studierenden Ausländer von 753 im Jahre 1860 auf 4672 im Jahre 1910 angewachsen? Dem entspricht nicht, daß ein Reichsvertreter von der Brüsseler Weltausstellung, von der bekanntlich ein Anschreiben in französischer Sprache in deutscher Druckschrift existiert (vgl. Abbildung in Reinedes Buch »Die deutsche Buchstabenschrift«), in der Petitionskommission des Reichstages zaghaft erklärte, Ausländer würden sich weit lieber mit deutschen Veröffentlichungen befassen, wenn sie in Lateinschrift gedruckt werden. Gerade so gut könnte man fordern, daß der Deutsche im Auslande nicht als Deutscher auftreten solle. Dem Ausländer paßt es überhaupt nicht, daß wir uns als Volk in der Welt durchsetzen. Das ist auch der einzige, der wahre Grund, weshalb dreiste Ausländer, wenn wir sie ermutigen, sich von keinerlei Kenntnis getriebene Urteile über unsere Schrift erlauben. Ich habe noch stets die Erfahrung gemacht, daß sie achtungsvoll verständlich sich erweisen, sobald wir ihnen zeigen, daß wir unsere Spielart der Weltliteratur als eine berechnete und für unsere eigenartige Sprache notwendige schätzen.

Unsere deutsche Schrift erschwert weder den internationalen Verkehr, noch ist sie der Antiquaschrift gegenüber minderwertig, noch steht sie dem berechtigten Anspruche des deutschen Volkes und der deutschen Wissenschaft auf Weltgeltung im Wege. Da sie darüber hinaus künstlerische, technische und praktische Überlegenheit besitzt, die für unsere deutsche Sprache mit ihren langen Worten besonders unentbehrlich ist, so dürfen wir uns ihrer nicht nur mit gutem Gewissen freuen, sondern sie stellt ein notwendiges völkisches Gut dar, dessen Wahrung damit zur Pflicht wird, dessen Preisgabe zu fordern sich als ein unhaltbares und aussichtsloses Beginnen erweisen muß. Für den Druck wissenschaftlicher Werke bietet die Offenbacher Schwabacher Schrift den vorzüglichsten Ersatz. Für alle übrige Literatur wird die gewöhnliche deutsche Druckschrift, deren Urbild wir dem Dürerschen Kreise verdanken, schon durch ihren besonderen Gemütswert das Feld behalten.

Kleine Mitteilungen.

Handelskammerbericht über den Buchhandel in Oberfranken im Jahre 1910. — Kurz, aber inhaltreich ist der von Herrn Georg Niehrenheim-Bayreuth der Handelskammer für Oberfranken erstattete Bericht über die Lage des Buchhandels in Oberfranken, der für weitere Kreise um deswillen von Interesse sein dürfte, weil hier dem Buchhandel ein neuer Weg gewiesen wird, Rabattansprüchen der Behörden entgegenzutreten. Ob es sich freilich jetzt als zweckmäßig empfehlen dürfte, auf eine vollständige Rabattabschaffung hinzuwirken, nachdem die Bewegung gegen den Kundenrabatt kaum zum Stillstand gekommen ist, möchten wir nicht ohne weiteres bejahen.

»Die Lage des Sortimentbuchhandels«, heißt es in dem Bericht, »hat sich im abgelaufenen Jahre um nichts geändert. Einige einsichtige Verleger haben zwar den Rabattsatz um durchschnittlich 5 Prozent erhöht, andererseits hat sich eine Gruppe von etwa 50 der angesehensten Verlagsbuchhandlungen Deutschlands gebildet, deren Mitglieder sich verpflichtet haben, an dem alten, für das Sortiment erwiesenermaßen unzureichenden Rabattsatz festzuhalten. Es wäre deshalb im Interesse eines gesunden zu erhaltenden Sortimenterstandes dringend zu wünschen, wenn die l. Behörden in Zukunft auf den seit langem üblichen, in der teuren Gegenwart aber nicht mehr gerechtfertigten Rabattabzug von 5 Prozent bei Bücherlieferungen Verzicht leisten würden.

Die Aufrechterhaltung des Rabattanspruches seitens der l. Behörden bei Bezug von Büchern und Zeitschriften bedeutet in der heutigen, das wirtschaftliche Vorwärtkommen ohnehin erschwierenden Zeit eine empfindliche Schädigung des Buchhandels.«

Hauptpreise der Stammbücherauktion Fr. Warnede bei C. G. Doerner in Leipzig. —

Stammbücher des 16. Jahrhunderts.	
Stammbuch des Christoph von Teuffenbach	M 3 100
Stammbuch des Wolfgang von Apfaltern und des W. S. Auer v. Gänzig	1 850
Stammbuch des Franz v. Domstorff	10 250
Stammbuch des Georg Brentel	1 350
Stammbuch des Philipp von Damm	8 350
Stammbuch des Wilhelm von Hodenberg	1 920
Stammbuch des Georg Werner	1 850
Stammbuch des Franz Wendelin Oler	1 010
Stammbuch des Hieronymus Krefz	1 650
Stammbuch des Dr. med. Paul Wagner	905
Stammbuch des Johann von Leublfing	1 050
Stammbücher des 17. Jahrhunderts.	
Stammbuch des Johann Philipp von Pappenheim	1 050
Stammbuch des Christoph Wiber	1 110
Stammbuch des B. Kiefewetter	600
Stammbuch des Lorenz Baudisch von Treschen	570
Stammbücher des 18. Jahrhunderts.	
Stammbuch des Zacharias Händler	310
Stammbuch des Buchdruckers Joh. Heinr. Gottfried Bieling	225
Stammbuch eines Jenenser Studenten	480
Stammbuch des Jenenser Studenten Moriz von Platen	1 030
Stammbuch des Johann Andreas Jacob Sebald	305
Stammbücher aus dem 19. Jahrhundert.	
Stammbuch des Abgeordneten der deutschen Nationalversammlung zu Frankfurt 1849, Dertel	185
Stammbücher-Literatur.	
Monumenta Amicorum	225

Zur Entwicklung der englischen Bücherzufuhr. — In seiner soeben herausgekommenen Ausfuhr- und Kolonien-Nummer teilt »Publishers' Circular« vergleichende Zahlen über die Entwicklung der englischen Bücherzufuhr von 1905 bis 1909 mit, die in vieler Hinsicht auch für den deutschen Buchhändler von Interesse sind. Im ganzen ergibt sich daraus, daß, obwohl die englische Bücherzufuhr in einzelnen Ländern und Jahren Abnahmen bis zu 50 000 Pfund Sterling erfahren hat, doch eine Gesamtzunahme des Wertes derselben im Betrag von nahezu einer Viertelmillion Pfund Sterling stattgefunden hat, was in erster Linie auf der Zunahme der Zufuhr nach den englischen Kolonien beruht. Im einzelnen ergibt sich für die wichtigsten Länder folgendes Bild:

Deutschland. Hier hat in dem genannten Zeitraume eine stetige Zunahme des Ausfuhrwertes von 77461 Pfund auf 103 090 Pfund stattgefunden. Merkwürdigerweise zeigt aber die deutsche Bücherzufuhr nach England nahezu ein gegenläufiges Verhältnis: während diese Zufuhr im Jahre 1905 101 226 Pfund betragen hatte, war sie im Jahre 1909 auf 83 384 Pfund gefallen. Allerdings weist das offenbar weniger auf einen dauernden Rückgang, als auf ein Schwanken der Zufuhr hin, denn im Jahre 1908 hatte diese wieder 104 454 Pfund betragen.

Niederlande: Der Wert der Zufuhr betrug 1905: 30 712, 1909: 32 144 Pfund.

Belgien: 1905: 28 840, 1909: 23 837 Pfund, also ein Rückgang des Wertes um 5003 Pfund, dem indessen eine Zunahme im Gewicht von 4529 auf 4656 cwts entgegensteht.

Frankreich: 1905: 72 324, 1909: 77 872 Pfund; 1907 hatte der Wert 88 519 Pfund betragen. Die Zufuhr französischer Bücher nach England war erheblich geringer, sie betrug 1905: 43 949, 1909: 62 688 Pfund.

Schweiz: 1905: 2947, 1909: 4476 Pfund.

Ägypten: Die Zufuhr betrug im Jahre 1905: 17 992 Pfund, fiel im Jahre 1908 auf 12 930 Pfund und stieg im Jahre 1909 wieder auf 15 152 Pfund.

Japan. Von 35 201 Pfund im Jahre 1905 stieg die Zufuhr plötzlich auf 78 605 Pfund im Jahre 1906, war aber im Jahre 1909 wieder auf 27 233, also um mehr als 50 000 Pfund gefallen.